

### Für Aufhebung der Schlachtsteuer.

Den sächsischen Landtagsabgeordneten ist eine Eingabe des Reichsverbandes der Deutschen Großschlächter zugegangen, in der ersucht wird, das Schlachtsteuergesetz ab 1. April 1929 aufzuheben. Diese Steuer sei eigentlich eine Kriegsteuer gewesen, die 1866 zur Deckung der Kriegsausgaben eingeführt worden sei. Die Schlachtsteuer werde nur noch in Sachsen erhoben. Sie müsse als veraltet und unsozial bezeichnet werden und sei untragbar in einem Lande, das Zuschußgebiet für Schlachtvieh sei, wo also die Bevölkerung ohnedies höhere Fleischpreise zahlen müsse. Die Steuer begünstige die Einfuhr von Fleisch und verhindere die Einfuhr lebenden Schlachtviehs, worunter die Rentabilität der sächsischen Schlachthöfe leide. Der Ausfall bei Aufhebung der Steuer (10 Millionen Mark) müsse gegebenenfalls durch Erhebung neuer allgemeiner Steuern gedeckt werden. Um die hohen sächsischen Gebühren zu sparen, werde vielfach das Vieh an Grenzorten geschlachtet und dann das Fleisch eingeführt. Die Aufhebung der Steuer werde direkt oder indirekt verbilligend wirken. — Bekanntlich hat die Regierung schon mehrfach erklärt, daß sie die Steuer sehr gern beseitigen möchte, die finanzielle Lage des Staates einen solchen Schritt aber vorläufig unmöglich mache.

### Zerlegung des Dresdener Polizeidefraudanten.

Beamte der Hamburger und Altonaer Polizei nahmen an der Hamburger-Altonaer Grenze den seit dem 11. September aus Dresden nach Unterschlagung öffentlicher Gelder in Höhe von ca. 30 000 Mark flüchtigen Polizeioberwachmeister Lorenz fest. Der größte Teil der Summe bestand sich noch im Besitz des Verhafteten.

### Kunstleben in Dresden

#### Schönheres „Erde“ im Dresdner Albert-Theater

Dresden, 17. September. Karl Schönherers in ihrer Entstehung zwischen „Sonntag“ und „Glaub und Heimat“ liegende Komödie des Lebens „Erde“, erschien am Sonnabend neuentstündet auf der Bühne des Dresdner Albert-Theaters. Auf dieser wurde es bereits unter der Direktion Paul Willis 1920 herum gespielt, während seine Dresdner Gestaufführung vor zwanzig Jahren durch die „Literarische Gesellschaft“ mit Kräften des Residenz-Theaters erfolgte. Die fähige Vorführung der „Erde“ im Albert-Theater ist unbedingt sehenswert. Einmal schon durch die vor starker Stimmung erfüllte Regie (Robert Walberg) der ganzen Aufführung, in deren Mittelpunkt Hans Vogel (Gruh) und Rob. Walberg als zwei dialektische, gut gelehene Tiroler Bauerngepalteten stehen, dann aber auch durch Hermine Köhners prächtige Verkörperung der „Mena“, Elfi, Huch (Trine) und Mel. Horschowsky (Totenweible) flügen als farbedichte Bauernspielerinnen den Stoff gegliederten Spielkörper, zu dessen wichtigsten Teilen noch Jos. Steiner, Alb. Willi, Ed. Wend, Hanns Nagl, sowie in scharf umrissenen Epilodenleistungen die Herren Jähnis, Willberg, Berthoven und Opletal gehörten. Das zahlreiche Publikum spendete schon nach dem zweiten Akt starken Beifall. E. H.

### Börse und Handel

#### Amtliche sächsische Notierungen vom 17. September

Dresden. Die Börse war auf einen freundlichen und zuversichtlichen Grundton gestimmt. Auf einigen Marktgebieten trat verstärkte Nachfrage hervor. Eine allgemeine Geschäftsbelebung war aber trotzdem nicht feststellbar. Höher gefragt waren vor allem Reichsbank um 6,5, Polyphton um 6, Böge Stammaktien um 4,25, Darmstädter Bank um 4, Dresdener Nähzwirn um 3,5, Widaauer Kammgarn und Schuber u. Salzer um je 3, Dresdner Bank um 2 Prozent. Dagegen blühten Dresdener Alumin Genußscheine 5, Glasfabrik Brodowitz und Walter u. Söhne je 2 Prozent ein.

Leipzig. Auf fast allen Marktgebieten machte sich etwas regere Nachfrage geltend, wodurch eine ganze Reihe von Spezialwerten nicht unbedeutliche Kursgewinne erzielten. Eine wesentliche Belebung der Umsatztätigkeit konnte sich auch heute nicht durchsetzen. Besser vor allem lagen Reichsbank um 6,5, Polyphton um 6, Darmstädter Bank um 5,5, Radener

Biegel um 3, Deutsche Bank und Kammgarn Gauhsch um 2 Prozent. Auch Mansfeld A.-G. gewannen 1,75, Stöhr 1,75 Prozent. Fritz Schulz jun. verloren 3 Prozent, Schönherer und Glitewerte je minus 2 Prozent.

Chemnitz. Die Börse zeigte ein uneinheitliches Aussehen; lediglich für einige Spezialwerte bestand zu leicht erhöhten Kursen etwas lebhaftere Nachfrage. Darmstädter Bank gewannen 4, Wandaer und Geblerte 2 Prozent; andererseits büßten Köbte 2,75, Mimosa und David Richter 2 Prozent ein.

### Dresdener Produktenbörse.

Börsenzeit: Montag und Freitag nachmittag 2—4.30 Uhr.

	17. 9.	14. 9.		17. 9.	14. 9.
Weizen			Weiz.-Ml.	14,5—14,9	14,7—15,1
75 Kilo	215—220	212—218	Rogg.-Ml.	16,2—16,7	16,2—16,7
Roggen			Kaiferauszugmehl	40,0—41,5	40,0—41,5
70 Kilo	221—226	217—222	Mücker		
Wintergerste, sächs.	215—220	204—212	Mundmehl	34,0—35,5	34,0—35,5
Futtergerste	—	246—256	Weizen nachmehl	20,5—21,0	20,5—21,0
Hafer, inf.	208—216	210—220	Inlandweizenmehl		
Raps, tr.	320—325	320—325	Typ 70 %	32,0—33,0	32,0—33,0
Maiz			Roggenmehl O 1		
Caplata	208—210	210—212	Typ 60 %	34,0—35,0	34,0—35,0
Cinqu.	240—255	270—280	Roggenmehl I		
Trockenschrot	—	—	Typ 70 %	32,0—33,0	32,0—33,0
Juderschrot	—	—	Roggen nachmehl	21,5—22,5	21,5—22,5
Kartoffelflocken	25,5—26,0	25,0—26,5			
Futtermehl	18,5—20,0	19,0—20,0			

Leipziger Viehmarkt. Auftrieb: 917 Rinder, darunter 135 Ochsen, 294 Bullen, 379 Kühe, 109 Färjen; 339 Kälber, 831 Schafe, 2269 Schweine. Verkauf: Bei Rindern schlecht, bei Kälbern und Schweinen langsam, bei Schafen mittel. Preise: Ochsen a) 58—61, b) 48—57, c) 40—47, d) 32—39; Bullen a) 52 bis 55, b) 44—51, c) 38—43, d) 32—37; Kühe a) 50—53, b) 40 bis 49, c) 30—39, d) 25—29; Färjen a) 58—61, b) 40—57; Kälber a) —, b) 70—80, c) 63—69, d) 55—62, e) 45—54; Schafe a) 62—65, b) 68—69, c) 52—60, d) 35—51, ein Posten Stallmastlamm 70; Schweine a) 75—76, b) 76—77, c) 74—75, d) 71—73, e) 68—70, f) 65—72.

Chemnitzer Viehmarkt. Auftrieb: 969 Rinder, darunter 142 Ochsen, 255 Bullen, 538 Kühe, 27 Färjen, 7 Fresser; 794 Kälber, 295 Schafe, 2812 Schweine. Verkauf: Bei Rindern schleppend, bei Kälbern und Schafen langsam, bei Schweinen mittel. Preise: Ochsen a) 62, b) 56—58, c) 50—54, d) 37—47; Bullen a) 52—55, b) 46—50, c) 41—45; Kühe a) 50—54, b) 40 bis 48, c) 30—38, d) 21—28; Kälber a) —, b) 80—84, c) 75—78, d) 68—72, e) 60—66; Schafe a) 60—62, b) 57—59; Schweine a) 76—78, b) 76—78, c) 76—78, d) 73—78; Sauen 65—74.

Berliner Börse vom Montag. Die Börse hatte Montag ziemlich freundliche Grundstimmung, doch entwickelte sich größeres Geschäft nur auf einigen wenigen Märkten, so in Elektro- und Kalkalien sowie in einigen Bankwerten.

### Amtliche Devisen-Notierung.

Devisen (in Reichsmark)	17. September		15. September	
	Weid	Brie	Weid	Brie
New York . . . 1 \$	4,193	4,201	4,1925	4,2005
London . . . 1 £	20,34	20,38	20,335	20,375
Amsterdam . . . 100 Gld.	168,13	168,47	168,11	168,45
Kopenhagen . . . 100 Kron.	111,85	112,07	111,81	112,03
Stockholm . . . 100 Kron.	112,21	112,43	112,17	112,39
Oslo . . . 100 Kron.	111,81	112,03	111,79	112,01
Frankfurt . . . 100 Lire	21,925	21,965	21,925	21,965
Schweiz . . . 100 Fres.	80,695	80,855	80,68	80,84
Paris . . . 100 Fres.	16,37	16,41	16,36	16,405
Brüssel . . . 100 Belgo	5,275	5,39	5,28	5,38
Prag . . . 100 Kron.	12,425	12,445	12,423	12,443
Wien . . . 100 Schill.	59,06	59,18	59,05	59,17
Spanien . . . 100 Pefet.	69,32	69,46	69,23	69,37

Bankdiskont: Berlin 7 (Lombard 8), Amsterdam 4½, Brüssel 4, Italien 5½, Kopenhagen 5, London 4½, Madrid 5, Oslo 5½, Paris 3½, Prag 5, Schweiz 3½, Stockholm 4½, Wien 6½.

### Effektenmarkt.

Heimische Renten: Anleihe-Neubefehl etwas fester 17,25. Ausländische Renten: Etwas Interesse zeigte sich für Mexikaner, dagegen waren Anstaltler schwächer. Schiffahrtswerte vernachlässigt. Bankwerte schwächer. Montanaktien fast umschlos. Kalkalien außerordentlich lebhaft. Chemiewerte wenig fester. Elektroaktien: Den Hauptmarkt hatten A. E. G., die 4 Prozent flogen. Autowerte sehr fest. Textilaktien konnten sich um etwa 1 Prozent befestigen.

### Amtliche Notierung der Mittagbörse ab Station. Mehl und Kleie brutto, einschl. Sad frei Berlin.

1000 k	17. 9.	15. 9.		17. 9.	15. 9.
Weiz. märk.	208.° 211.°	205.° 209.°	Mehl 70 %		
Sept.	225.° 226.°	—	Weizen	26,0-29,2	25,7-29,0
Oktob.	228.° 228.°	—	Roggen	27,5-30,0	27,2-30,0
Dezbr.	232.° 233.°	230.°	Weizenkleie	14,0-14,2	14,0-14,2
März	239.° 240.°	237.° u. G.	Roggenkleie	14,2-14,5	14,0-14,5
Rogg. märk. 7	212.° 214.°	209.° 211.°	Weizenkleie-melasse	16,2-16,5	16,2-16,5
Sept.	229.° 229.°	225.° u. G.	Raps (1000 kg)	328-330	328-330
Oktob.	230.° 230.°	—	Leinsaat (do.)	—	—
Dezbr.	232.° 232.°	229.° u. B.	Erbsen, Viktoria Kl. Speiserbsen	41,0-50,0	41,0-50,0
März	237.° 238.°	235.°	Futtererbsen	—	—
Gerste			Wicken	—	—
Brau	232.° 252.°	232.° 252.°	Wicken blau gelb	—	—
Futt. Ind.	202.° 212.°	200.° 212.°	Seradella	—	—
Wint.	200.° 208.°	200.° 208.°	Rapsstüben	19,0-19,4	19,0-19,4
Hafer märk.	191.° 201.°	189.° 199.°	Leintüben	23,0-23,3	23,0-23,4
Sept.	210.°	—	Trockenschrot	—	—
Oktob.	209.° 210.°	—	Sonag-Extrakt	—	—
Dezbr.	212.° 213.°	210.°	Schrot	20,7-21,4	20,7-21,4
März	222.°	—	Kartoffelflocken	21,0 21,5	21,0-21,5
Maiz Berlin	205.° 207.°	205.° 207.°			

Preisnotierungen für Eier. (Festgestellt von der amtlichen Berliner Notierungskommission.) Die Preise verstehen sich in Pfennig je Stück ab Wagon oder Lager Berlin, nach Berliner Usancen. Deutsche Eier: Trinkeier vollfr. gest. über 65 Gramm 15,50, 60 Gramm 14,50, 53 Gramm 13,50, 48 Gramm 10,50; frische Eier 60 Gramm 14, 53 Gramm 12,50, 48 Gramm 10; ausfortierte kleine und Schmutzeier 9. Auslandsener: Dänen 18er 15—15,25, 17er 14,75, 15½—16er 13,75—14; Polener große 12—13,25, normale 11; Rumänen 11—11,25; Russen große 11—11,50, normale 10,25—10,50; Polen größere 10 bis 10,50; abweichende 9,50—10; kleine, Mittel- und Schmutzeier 8,50—9. In- und ausländische Kühhäuser: Normale 9—9,50, Chinesen und ähnliche 9. Tendenz: Still.

Kartoffelerzeugerpreise. Je Zentner waggonfrei marktlicher Station. Amtlich ermittelt durch die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und für Berlin. Weiße, blaue und Erftlinge 2,20—2,60 (Großfallende über Rotis) rote 2,40—2,80, Juli-Mieren 3,30—3,80, andere gelbst. 2,60—3,00 Km. Fabrikartfeln 12—13,50 Pfg. pro Stückerhalt.

Berliner Häute-Versteigerung. Die 138. Versteigerung des Allgemeinen Häute-Verwertungsverbandes G. m. b. H. zu Berlin-Lichtenberg begann am 17. September. Der Verkauf war mäßig, die Kaufstimmung war bei leichten Großviehhäuten ziemlich gut, bei Kalbfellen aber ruhig und vielfach wurden Lefe zurückgezogen. In der Preisbewegung sind nennenswerte Veränderungen nicht zu verzeichnen. Es wurden gezahlt für leichte Großviehhäute bis 29 Pfund: Ochsenhäute mit Kopf 105 (102,50), Bullenhäute mit Kopf 106,25—106,75 (104,25—104,75), Kuhhäute mit Kopf 90,50 (90,50), Färjenhäute mit Kopf 103,50 (104,25), Fresserfelle bis 20 Pfund mit Kopf 111—111,50 (108,25), do. über 20 Pfund mit Kopf 110,50 (108,25), Kalbfelle Berliner Schlachthof bis 9 Pfund mit Kopf 127—133, 9,1—15 Pfund mit Kopf 118,75—120,50, 9,1—15 Pfund ohne Kopf 133,75, 15,1—20 Pfund mit Kopf 108—112, 15,1—20 Pfund ohne Kopf 121,50, 20,1 und mehr Pfund mit Kopf 105. Die Preise verstehen sich je Pfund in Pfennigen, die Zahlen in Klammern bedeuten die Preise für die Ware.

Stadt-Bad Wasser-Temperaturen am 17. Sept.: 14 — 15 — 16 Grad Celsius

Lesen Sie Meisters Buch-Roman!

## Unter der Geißel des Lebens

Roman von J. Schneider-Förstl.

51. Fortsetzung. Nachdruck verboten. Der Mann ihrer Liebe war seinem Jörn entrückt. Er schlief sich nur über sie allein. Das gab ihr Mut und doch! Als sie vor der Türe seines Arbeitszimmers stand, drückte sie angstvoll beide Hände gegen das Herz. Vielleicht stand sie schon nach wenigen Minuten wieder vor dieser Türe, fluchbeladen, verdammt, seiner Liebe entberbt. Aber sie wollte ihn zu rühren versuchen, im Andenken an ihre Mutter, die er so namenlos geliebt hatte, wollte sie schließlich um Erbarmen bitten für sich und den Mann, dem sie angehörte, wollte sie ihn ansehen. „Wenn du mich auch nicht segnen kannst, so fluche mir wenigstens nicht Enterte mich! Mit unseren Händen wollen wir zu verdienen suchen! Nur aus deinem Herzen verstoße mich nicht!“ Mit wartenden Knien trat sie ein. Aber der Vater war nicht da. Die Qual verlängerte sich also. Wenn sie nur einigermaßen Ruhe gefunden hätte! Friedrich brachte ihr die Post. Einige Briefe und die Tageszeitungen. Sie griff nach einer derselben. Das gab Zerstreuung, bis der Vater kam. Ihre Gedanken flatterten wie Irrlichter durcheinander. Ein Telegramm stand in fetten Buchstaben am Kopfe des Blattes. Ruth las, brach in einen Stuhl zusammen und war dann ganz starr. Dann nickte sie und sah wieder reglos. Ihre Hände lagen eng an ihren Körper gepreßt. Sie sah unverwandt nach der Türe. Als der Vater eintrat, erhob sie sich und ging auf ihn zu. Er sah ihren entsetzten Blick. „Hast du Gelpenster gesehen, meine Schwarzplatte?“ fragte er lächelnd. Sie sah ihn forschend an und ließ ihn nicht aus den Augen.

„Mitten ins Herz hast du ihn getroffen! — Mitten ins Herz! Aber ich verrate dich nicht!“ „Ruth!“ rief er erschrocken und wollte sie in die Arme schließen, aber sie wich vor ihm zurück. „Nicht! — Wasche deine Hände. Sie sind noch voll Blut! Sieh doch selbst das viele Blut!“ Ein Grauen beschlich ihn. Seine Finger tasteten nach dem Zeitungsbogen am Boden. Der Ton seines Gesichtes schlug ins Ahschreckende. Das Telegramm lautete ganz kurz: „Baron Hartmann ist in der Morgenröthe des heutigen Tages bei einem Gang durch die Alsteranlagen Hamburgs von einem unbekanntem Täter ermordet und beraubt worden.“ „Kind! Kind!“ Er wollte nach ihren Händen greifen, aber sie verberg dieselben am Rücken. „Ruth! Meine arme Ruth!“ klagte er. Der Mann ihrer Liebe ermordet und beraubt! „Verstecke dich!“ flüsterte sie ihm zu. „Sie werden dich holen, sie wissen ja, daß es sonst keiner getan hat als du!“ Wie Keulenheide trafen ihn ihre Worte. Sie hielt ihn für den Täter! Sein eigenes Kind sah in ihm den Mörder Hartmanns. Er drückte sie in einen der Stühle und sprach liebevoll, beruhigend auf sie ein, daß sie sich irren. Er sei schon seit acht Tagen nicht mehr über Frauenstein hinausgekommen und habe gar nicht gewußt, daß Hartmann in Hamburg sei. Sie schüttelte den Kopf. „Verstecke dich, Vater! Sie holen dich!“ Er war am Verzweifeln. Eben trat Eberhard ein. Sie schrie auf und suchte den Vater mit ihrem Körper zu decken. Dann faltete sie dem Bruder die Hände entgegen: „Nicht mitnehmen! Bitte, nicht!“ Eberhard stand maßlos erschüttert. Hejgingen machte heimlich eine bezeichnende Handbewegung. Er kam auf sie zu und wollte den Arm um sie legen. Sie wehrte erregt ab. „Du mußt ihm den Rocktragen höher schließen, man sieht sonst die Blutspuren auf seiner Hemdbluse!“ Eberhard stand im nächsten Augenblick am Telefon. Dr. Penzl möchte kommen! Es sei dringend! „So rasch, als Sie einigermaßen können!“ bat er, als Penzl selbst an den Apparat trat.

Ruth sah ganz stille. Sie sagte nichts mehr und sprach nur ab und zu leise vor sich hin. Eine halbe Stunde später trat Dr. Penzl in die Halle von Frauenstein. Er hatte sich ein Mietauto genommen, da er selbst nur Pferde besaß. Hans von Hejgingen erklärte ihm hastig den Sachverhalt. Der Arzt nickte. „Eine momentane geistige Depression! Sehr begreiflich!“ „Guten Tag, liebes Fräulein Ruth!“ jagte er herzlich. Sie erkannte ihn, denn plötzlich lag sie vor ihm auf den Knien und umflammerte dieselben. „Retten Sie meinen Mann! Er verblutet sich ja!“ Mit Händen, die so weich waren wie die einer Mutter, strich er über ihren Kopf. „Gewiß! Gewiß! Seien Sie ganz beruhigt, liebes Fräulein Ruth!“ Er hob sie empor und drückte sie behutsam in ihren Stuhl zurück. Dann richtete er einige Fragen allgemeinen Inhalts an sie. Sie sah ihn abwendend an. „Ich kann es nicht sagen. Ich weiß nicht, wer es getan hat.“ Ihr Blick suchte voll Angst nach dem Vater, als wollte sie ihn bitten, sich in Sicherheit zu bringen. Penzl nickte. Ruth war verflört, als er gedacht hatte. Er mochte fragen, was er wollte. Er brachte nichts aus ihr heraus. Ihr Gedankengang war vollständig mit dieser einen Tatsache des Mordes ausgefüllt. Er reichte ihr, sich verabschiedend, die Hand, aber sie legte die ihre nicht hinein. „Wollen Sie mir keine Hand geben, Fräulein von Hejgingen?“ „Ich kann nicht. Er verblutet sich sonst!“ Sie drückte krampfhaft beide Hände gegen die Brust. Hans von Hejgingen griff, als er mit Penzl allein war, mit zitternden Fingern nach dessen Arm. Er fragte nicht, nur sein Bild schrie nach dem Bescheid des Arztes. Der nickte die Schulter. „Arztfinnig?“ tief Hejgingen qualvoll heraus. Penzl nickte. Der unglückliche Vater taumelte zurück. (Fortsetzung folgt.)